

0651

DAS ABBRECHEN DER STIFTSHÜTTE

PREDIGT
GEHALTEN IN DER ZENTRALKIRCHE
LONDON

DAS ABBRECHEN DER STIFTSHÜTTE

Predigt gehalten in der Zentralkirche London

„Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf dass wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben.“ (Römer 15,4)

Sowohl für eure Gedanken wie auch für eure Gebete erscheint es wünschenswert, euch an die Bedeutung der Stiftshütte in der Wüste zu erinnern und gleichzeitig dabei auf einen Gegenstand in dieser Hütte hinzuweisen, der ganz anders als alle anderen darin befindlichen Gegenstände behandelt wurde, es ist ein Gegenstand nämlich, der uns etwas für unsere Zeit zu sagen hat. Israel zog dem verheißenen Lande entgegen. Ebenso auch wir. Einstmals eine erschöpfte Sklavenhorde, waren sie unter Mose zu einer disziplinierten Schar geworden — sie, die nicht immer folgsame Heerschar von ungefähr anderthalb Millionen Menschen.

Von Gott, ihrem Leiter und Führer, war der Befehl ergangen, ein Heiligtum aufzurichten, in dem Er angebetet werden sollte und in dem Er Seine Herrlichkeit offenbaren wollte. Insonderheit für die Jüngeren unter uns wollen wir mit kurzen Worten ein paar

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S9209

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Einzelheiten von dieser besonders schönen, zum Gottesdienst geeigneten, aufgerichteten Hütte aufzählen; denn wahrlich, wenn wir etwas hierüber wissen, dann deshalb, weil wir gelernt haben, in welcher wunderbarer Weise dieses Zelt den gesalbten Christus Gottes, der kommen sollte, im Voraus abschattete, und weil diese Hütte von Ihm zeugte, hat sie ebenso Seine wahre Kirche dargestellt. Nun, wenn man sich dieser Stiftshütte näherte, sah man zuerst einen großen Vorhof unter freiem Himmel. Dieser Platz war von feinen Leinwandvorhängen eingerahmt, die an 60 Säulen ringsherum aufgehängt waren, und zwar an silbernen Haken. Die Säulen waren aus Erz und wurden durch eiserne Füße oder Halter aufrecht gehalten, durch die zwei Pflöcke oder Zapfen gingen. Innerhalb dieses Platzes stand, genau dem Eingang gegenüber, ein Altar; der eiserne Altar, auf dem die verschiedenen Brandopfer geopfert wurden und ihr Blut gesprengt wurde. Dieser Altar war aus Akazienholz gemacht und mit Erz überzogen; dies zeugt von der Schwachheit des Menschen an sich (das Holz) und sein Stehen in geistlicher Kraft (das Erz). Er wies hin auf unseren Herrn, den Menschgewordenen Sohn Gottes, der uns in allen Stücken gleich geworden ist, als das vollgenugsame Opfer für die Sünden der Welt. Er weist hin auf Selbstaufopferung, Reinigung und Selbsthingabe. Bei diesem Altar stand ein großes Waschfass aus Erz. In ihm wuschen Aaron und seine vier Söhne sich die

Hände und Füße, bevor sie ihre gottesdienstlichen Pflichten erfüllten. Es redet von Ihm, der ohne Befleckung mit Sünde war, und sich durch die Kraft des Heiligen Geistes unbefleckt hielt, um Seines Vaters Werk zu tun. Es bezeugt uns, die wir tatsächlich bereits durch die Taufe gewaschen sind, dass wir dennoch täglicher Reinigung bedürfen.

In diesem Vorhof nun stand das eigentliche Heiligtum; ein Zelt, das zusammengefügt war aus einer bestimmten Anzahl von Balken und Brettern und Säulen, die mit Gold überzogen waren. Dieses Heiligtum bestand aus zwei Teilen oder Abteilungen; der Eingang zum ersten Teil wurde durch fünf Säulen gebildet und der zum zweiten Teil durch vier; alle diese Säulen waren aus Akazienholz, die mit Gold überzogen waren; die ersten fünf hatten Kapitelle (oder Obertheile) aus Silber und standen in eisernen Füßen. An silbernen Haken hing ein Vorhang von blauer, purpurfarbener und scharlachroter Farbe und feiner weißer Leinwand. Die zweiten vier Säulen waren aus Akazienholz, überzogen mit Gold, doch an ihnen hing an goldenen Haken ein Vorhang, der dem ersten gleich, aber mit Cherubimgestalten bestickt war. Diese letzteren Säulen standen in silbernen Füßen.

Die erste Abteilung der Stiftshütte hieß „das Heilige“ und die zweite „das Allerheiligste“. Die fünf Säulen

len bildeten den Zugang zum ersten Teil oder Heiligen, die vier Säulen den zum Allerheiligsten. Auf dem Vorhang zum Allerheiligsten waren Cherubim zu sehen, was von der vierfachen Amtstätigkeit redet, die Christus der Kirche zur Vollendung der Heiligen gegeben hat. Dieser Vorhang, der auch später im Tempel hing, zerriss von oben bis unten, als unser König und Heiland starb, der uns mit seinem Tode den Weg zum Allerheiligsten öffnete.

In keine dieser beiden Abteilungen der Stiftshütte durfte Tageslicht fallen, denn sie zeugten von Dingen, die nicht von dieser Welt waren, sondern die himmlischen, geistlichen Charakter hatten. Über der Hütte war eine Bedeckung angebracht, welche wir aber wegen der Kürze der Zeit hier nicht besprechen wollen. Wir werfen nun einen Blick in das Innere: Im ersten Teil, dem Heiligen, befand sich der goldene Tisch mit den Schaubroten (auch Brote der Gegenwart genannt), ferner der goldene Räucheraltar, sowie der goldene Leuchter mit den sieben Lampen und seinem prachtvoll verzierten Schaft und dessen Armen. Hierin erkennen wir wieder Vorbilder von Jesus Christus, und zwar als das Brot des Lebens, als der große Fürsprecher und als das Licht des Lebens für die Kirche, die das Licht der Welt ist.

Wenn wir nun zum zweiten Teil, dem Allerheiligsten, übergehen (zu dem ausschließlich der Hohepriester Zugang hatte, und das nur einmal im Jahr), sehen wir dort die Bundeslade, bedeckt mit einem Aufsatz, dem Versöhnungsdeckel (auch Gnadenstuhl genannt), überschattet von den Flügeln der beiden goldenen Cherubimgestalten. Hier offenbarte sich die Herrlichkeit Gottes. Hier befanden sich das goldene Räuchfaß, die steinernen Gesetzestafeln und die Rute Aarons, die gegrünt und Blüten und Knospen getragen hatte; alles dieses redet von dem großen Hohenpriester, den wir bekennen, welcher kommen wird, von dem vollkommenen Erfüller des Gesetzes Gottes, von Ihm, der die Gemeinschaft mit Gott ermöglicht, der die Macht hat, den Heiligen Geist allen denen zu geben, die der Vater Ihm gegeben hat.

So sehen wir (in einer bei dieser Gelegenheit notwendigerweise sehr kurz gefassten Beschreibung), wie diese Wohnung Gottes, die in ihrer tieferen Bedeutung vollendet war, die von Gott ausdrücklich bis in die kleinsten Einzelheiten vorgeschrieben und prächtig in allen ihren Verzierungen, allen ihren Einzelteilen und Materialien war, in erster Linie ein Bild von Christo und Seinem herrlichen Erlösungswerk, und als Folge dessen ist sie zugleich ein Bild der Kirche, Seinem geistlichen Leibe, die Sein Werkzeug hierzu sein soll; sie zieht in derselben Weise durch die dunk-

le, bedrückende, feindselige Wüste dieser Welt dem himmlischen, vor uns liegenden Kanaan entgegen.

Nun folgt mir in eurer Phantasie; wir sind jetzt einen Augenblick in der Arabischen Wüste. Wir befinden uns dicht bei der Stiftshütte. Über der Wüste ist es Nacht. Die Abendopfer sind sämtlich auf dem ehernen Altar dargebracht worden. Im Heiligen sind die sieben Lampen angezündet worden. Der Duft des vierfachen Räuchwerks ist zum Himmel aufgestiegen, die Weihrauchgefäße sind erkaltet, wie sie dies jetzt auch in Gottes Werk sind. Die zwölf Schaubrote, von denen jedes ein doppeltes Maß hat, sind zugerichtet worden; sie sind eine andauernde Erinnerung an die zwölf Stämme des Volkes Israel. Rundherum um die Stiftshütte befinden sich die vier Lagerplätze für Mose, Aaron und seine Söhne, ferner für Meran sowie Gerson und Kahath; also alle Leviten. Darum herum lagerten in einem größeren Kreise vier mal drei Stämme, jeweils drei Stämme unter einem Panier. Überall herrscht Ruhe, ausgenommen dort, wo die aufmerksamen Nachtwachen ihre Wache halten. Über der Hütte schwebt eine Wolke in funkelndem Glanz, eine feurige Wolke, sie ist dunkel bei Tage, hell leuchtend in der Nacht; es ist die Wolke der Gegenwart Jehovas, denn „der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht“. Von dieser Wolke hing es ab, ob das Volk gemäß dem Befehle Gottes vorwärtsziehen oder lagern

sollte. In dieser Weise geschah es, dass der Gott Israels, der Herr der Heerscharen, Sein Volk selber leitete. Und so führt Er auch uns. Diese Hütte, die wir dort liegen sehen, steht dort im Ruhe- und Wachtstand, vielleicht gerade einen Tag oder einen Monat, ein Jahr oder länger. Was macht das aus! Die Zeiten sind in Seiner Hand! Im Augenblick ist alles totenstill, so wie es in einer Zeit der Stille vor großen Ereignissen der Fall ist. Und so wie es jetzt bei uns ist, einer Stille in Zion in der Zeit des Wachens und Wartens. Jetzt bricht die Morgenröte an. Und seht, plötzlich ist Bewegung in der führenden Wolke zu sehen. Sie steht nicht mehr bewegungslos. Sogleich wird ein Signal geblasen; ja, der Schall der Widderhörner tönt durchdringend durch das Lager und weckt die Schläfer. Es sind machtvolle Klänge, und ein Freudenruf erschallt. Endlich wird aufgebrochen, um vorwärtszuziehen. Vorwärts geht es jetzt! „Erhebe Dich HErr, Du und die Lade Deiner Macht!“

Doch — was geschieht nun mit der Hütte? Muss diese zurückgelassen werden? Nein, wahrlich nicht! Gott selber hat dazu Anweisungen gegeben. Jedes Teil, groß oder klein, mächtige Säulen oder kleine kupferne Nägel, müssen fortgeschafft werden. Wir lesen, dass alle Teile und alles, was dazu gehört, abgebaut und verhüllt werden musste, lediglich mit Ausnahme eines wichtigen Gegenstandes für den tägli-

chen Gebrauch, und das ist das Waschfass! Dieses wurde also beim Abbauen der Stiftshütte nicht zugedeckt!

Am Anfang der Pilgerreise der Kirche schrieb der große Apostel Paulus hinsichtlich der Stiftshütte ausführlich über viele kennzeichnende Dinge und über ihre Gottesdienste. Und dann fügte er hinzu (wir können beinahe sagen, zu unserem Leidwesen): „Von welchen Dingen jetzt nicht zu sagen ist insonderheit.“ In der Tat war die Zeit damals noch nicht für die Wirklichkeit gekommen, von der alle diese Vorbilder ein Schatten waren! „Denn“, so sagt er, „das Gesetz hat den Schatten der zukünftigen Güter, nicht das Wesen der Güter selbst.“ Die Kirche war das Wesen der Güter, doch sie befand sich noch in den Kinderschuhen. Erst in diesen unseren Tagen ließ Gottes Vorsehung die Erfüllung kommen. Jetzt am Ende der christlichen Haushaltung, nach Jahrhunderten geistlicher Finsternis, hat der Heilige Geist wunderbares Licht über diese Stiftshütte gegeben. Alles, was damit in Zusammenhang steht in bezug auf Gottesdienst, Opfergaben und Amtsausübungen wurde aufgedeckt; und durch das prophetische Licht und durch apostolische Weisheit waren die zweiten Zwölf imstande, der gespaltenen Kirche den wahren Schirmherren und die richtige Ordnung in der Kirche Christi, ihre Amtsverrichtungen, Ämter, Sakramente und ihren Gottes-

dienst nach dem Willen Gottes zu zeigen. Jede Einzelheit hiervon, angefangen von den erhabenen Stützpfählern bis zu den kleinsten Haken hin, war das Vorbild des Wahrhaftigen (Hebr. 9,24) und der Schatten der himmlischen Dinge. Dies alles wurde jetzt in überreichem Maße geoffenbart.

Kurze Zeit nach der Aussonderung der Apostel im Jahre 1835 wurde das geistliche Gegenbild der Stiftshütte gesehen, ein Haus Gottes, erbaut aus lebenden Menschen. Die Balken und Säulen, die Teppiche und Vorhänge sowie die liturgischen Gegenstände, alles wurde in den Ämtern und Amtsausübungen der Allgemeinen Kirche und jeder Einzelgemeinde gesehen: Älteste, Propheten, Evangelisten und Hirten; Engel, Priester und Diakonen; die mit geistlichen Gaben ausgerüsteten Getauften und die liturgischen Dienste, die zur Aufgabe der Kirche gehören, das alles ist gesehen worden. Rund um all dieses standen die sechzig mit Erz überzogenen Säulen des Vorhofs. Sechzig Evangelisten standen als Zeugnis an die Welt, wachend für Gottes heilige Ordnung. Und in dem vollständigen Dienst, der nach und nach entwickelt wurde, in der „Liturgie sowie den anderen Gottesdiensten der Kirche“, wie sie von den Aposteln vorgeschrieben und zusammengefasst wurden, wurde gesehen und offenbar gemacht die ewig währende Bedeutung der irdischen Schattenbilder vom Räuchwerk

im Allerheiligsten, demselben auf dem goldenen Altar, ferner von dem Schaubrottisch, dem goldenen Leuchter und ebenso vom Brandopferaltar im Vorhof mit seinem Waschfass. Die tägliche Fürbitte, die Feier der Heiligen Eucharistie, das siebenfache Licht in der Wortverkündigung, sowohl morgens wie abends, und das fortwährende Darbringen des geistlichen Brandopfers am Anfang und am Ende eines jeden Tages. Ebenso fehlte nicht das Gegenbild von den Gegenständen im Allerheiligsten (wir führen hier die Worte des Apostels Cardale an), „denn die steinernen Tafeln reden von den heiligen Schriften, die das Gesetz enthalten, von der Liebe zu Gott und den Menschen und insonderheit von Christo im Heiligen Evangelium; während der Krug mit Manna das Sinnbild der Heiligen Kommunion ist in ihrer tief verborgenen geistlichen Wirklichkeit. Auch die Mandelrute, die geblüht hatte, das Bild von der geistlichen Macht und Leitung des HErrn durch Seine Apostel.“

Diese äußerst kurzgefasst wiedergegebenen, geistlichen Offenbarungen, wurden von uns Älteren gesehen in der aufgerichteten geistlichen Stiftshütte, der streitenden Kirche auf Erden: die Altäre, die Säulen, in der Amtsverrichtung, der Tisch, der Leuchter, die Bretter, die Vorhänge und Haken, die Decken, alles. Wir haben Gottes Werk gesehen und zeugen von ihm; wir bezeugen, dass die menschliche Weisheit

und Erfindungsgabe dieses niemals hätte ersinnen können, noch menschliche Hände es hätten machen und gestalten können. Und nun sehen wir dies alles nicht mehr. Es hat sein Zeugnis der Kirche im allgemeinen gebracht und sofort danach begann das Abbrechen dieser Hütte und das Verhüllen alles dessen, was in ihr war. Sehr häufig ist zu Lebzeiten der Apostel in Worten der Weissagung vom „Wegnehmen der sichtbaren Dinge“ die Rede gewesen. Es war uns vorhergesagt. Wir wurden ein- über das andere Mal ermahnt, bereit zu sein, um vorwärtszuschreiten mit Seinem ganzen Volk in dieser Nacht des Christentums; vorwärts unter der uns führenden Feuersäule der Wolke, der Gegenwart des HErrn unseres Gottes; denn „der HErr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz.“ (Ps. 46,8)

Es gibt vier Eigenschaften, geistliche Beschaffenheiten, die notwendig sind, um vorwärtsgehen zu können. Und das sind die Decken oder Teppiche, die beim Zuge über die Wagen gelegt wurden. Das feine weiße Leinen, der Purpur, das Blau und das Scharlachrot reden zu uns von diesen Eigenschaften. Das feine weiße Leinen gibt uns Zeugnis von der fleckenlosen Reinheit Christi, die uns sowohl zugerechnet wie zugeeignet wird. Der Purpur redet von der Würde unserer hohen Berufung in Ihm und unserem Gelöbnis, zu wandeln, „wie sich's gebührt unserer Beru-

fung“. Das Blau zeugt von der himmlischen Gesinnung derer, die ihre Häupter emporgehoben haben und auf das Kommen ihres Königs warten. Das Rot redet von der Reinheit des Gewissens, die uns geschenkt wird durch unser ständiges Bleiben in — und der Reinigung durch — und das Vertrauen in das kostbare Blut, das einmal für immer für uns und alle Menschen vergossen wurde.

Und schließlich ist es für uns von äußerster Wichtigkeit, zu beachten, dass ein Gegenstand auch während der Wanderung nicht bedeckt wurde. Das Waschfass, welches von der Notwendigkeit unserer andauernden Reinigung „durch das Wasserbad des Wortes“ zeugt, von dem Beharren in der Taufgnade und dem Lesen und Hören des Wortes Gottes, unserem fortgesetzten Reinhalten im Handeln und Wandeln (Hände und Füße). Und dabei wurde auf der Wanderung das Feuer für den Brandopferalter mitgeführt, von dem so nachdrücklich geboten worden war, dass es immer „brennend“ erhalten werden musste. Es ist das Feuer des Heiligen Geistes, das in unseren Herzen entzündet worden ist; das Feuer einer eingeflösten, brennenden Liebe, der Liebe Christi. Das Feuer, das fortwährend brennt, ja das andauernde Opfer, die vollkommene Hingabe des uns in der Taufe geschenkten neuen Lebens und das Verzehren alles dessen, was von dem alten ist. Das sind die beiden

unentbehrlichen Dinge für den Zug nach dem verheißenen Lande. Das ist, was uns der HErr gelassen hat.

Welcher Art auch die Prüfungen auf unserer Wüstenwanderung sein mögen — was auch das ewig währende Vorhaben Gottes sein mag, hinsichtlich der Dauer des Einhüllens und Abbrechens der Hütte, wenn dieses Feuer in uns ist und wir uns täglich reinigen lassen durch das Waschfass, dann werden wir beharren bis ans Ende und voll bereitet werden. Gleichwie auch in dem unverbrüchlichen und unveränderlichen Worte Gottes geschrieben steht: „... dass wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben.“ „Wenn die Posaune ertönen wird (nicht die Posaune der Warnung, denn die haben wir gehört), die Posaune des Sammelns, des Alarms, und die Toten auferstehen werden unverweslich und wir verwandelt werden.“ Was für ein Triumphgesang und Freudenruf wird dann gehört werden! Dann wird erst richtig der Zug beginnen! Das „Ehre sei Gott in der Höhe“ wird durch die Vorhöfe des Himmels erschallen und widerhallen! Und dann werden wir, ohne geringsten Zweifel, — und durch die unermessliche Barmherzigkeit Gottes — das Gebäude Gottes kennenlernen, das Haus, das nicht mit Händen gemacht ist, das niemals abgebrochen werden wird, in dem jedes einzelne Teil an seinem richtigen Platz gefunden werden wird; den Tempel aus lebendigen Steinen!